

Sonnenschirm und Baldachin : zwei Sinnbilder der irdischen und himmlischen Würde, insbesondere auf antike Münzen

Autor(en): **Klimowsky, Ernst W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 55

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- 7 JAN 1965

EU. NOV. 1964

6.90

Jahrgang 13/14

August 1964

Heft 55

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern
Redaktion der Schweizer Münzblätter: Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums,
Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 15.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
Fr. 15.— par an (envoi gratuit aux membres
de la Société suisse de numismatique) · Prix
d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par
numéro, Fr. 90.— par an

Inhalt – Table de matières

Ernst W. Klimowsky (Tel-Aviv): Sonnenschirm und Baldachin, S. 121. *Colin M. Kraay* (Oxford):
Kunstwerke der Antike, S. 135. *Thomas Pekáry* (Bern): Zum Datum der Konsekration der
Iulia Maesa, S. 137. — Neues und Altes — Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui: Neue Schweizer
Gedenkmünzen. Die Eidgenössische Münzstätte im Jahre 1963 (*H. U. Geiger*, Bern), S. 139. —
Personelles, S. 141. — Der Büchertisch — Lectures, S. 142. — Abkürzungsverzeichnis, S. 144.

SONNENSCHIRM UND BALDACHIN

Zwei Sinnbilder der irdischen und himmlischen Würde,
insbesondere auf antiken Münzen

Ernst W. Klimowsky

Unter den Gegenständen, mit deren Hilfe sich der Mensch gegen die Übermacht göttlicher Kräfte zu behaupten und zu schützen versuchte, sind zwei von Bedeutung, die im östlichen Raum und von da aus auch im Abendlande zu Sinnbildern geworden sind. Gegen die sengenden Strahlen der morgenländischen Sonne schützte sich der Mensch, wenn er der hochgestellten Klasse angehörte, durch ein besonderes Instrument, das dem Himmelsgewölbe angeglichen und gleichzeitig sein Schirm und Schutz gegen das Himmelsgewölbe war: den Sonnenschirm. Über dem Haupte des so Geschützten, von dienenden Händen gehalten, wurde der Sonnenschirm zum Abbild und dann zum Sinnbild der höchsten irdischen Macht.

Gegen die Mächte der ihn umgebenden Welt schützte sich der Mensch durch etwas Gebautes, sei es ein Zelt oder eine Hütte oder eine in die Steinwand eines Berges oder eines Hügels gehauene Grotte. Das Dach über dieser Behausung, welches das Abbild dieses Schutzes war, wurde zum Sinnbild dessen, was Schutz und die Macht des Schützens bedeutete. Dies war der Baldachin.

Schirm und Baldachin sind miteinander verwandt und doch im Grunde voneinander völlig verschieden.

Diese Erscheinungen zu verfolgen ist uns insbesondere auf zwei Gebieten der darstellenden Kunst möglich. Das eine, die Baukunst und die ihr angegliederte Reliefplastik, ist auf das große Format abgestellt. Hier leidet die Möglichkeit der Abbildung vielfach an der weitgehenden Zerstörung der Denkmäler. Der andere Bereich ist zwar auf das Kleinformat beschränkt, bietet aber den Vorzug einer weit besseren Erhaltung und vielfach auch einer ins Einzelne gehenden liebevollen Ausführung: die Münzen.

Tatsächlich gehört der Sonnenschirm zwar zu den selteneren, dafür aber um so mehr aufschlußreichen Symbolen der Numismatik. So finden wir ihn auf einer Münze des Königs Herodes Agrippa I. (37–44 n. Chr.)¹, ferner auf einer Prägung aus Emesa am Orontes, dem heutigen Homs, aus der Zeit des Caracalla und Elagabalus (198–222 n. Chr.)², sowie auf einer solchen von Aelia Capitolina unter Elagabalus³. Vor allem aber finden wir den Sonnenschirm in der indischen Numismatik⁴ seit dem König Chandragupta II. (etwa 375–414 n. Chr.), der den Chhatra-Typ, d. h. den Sonnenschirmtyp, in die indische Münzprägung eingeführt hat, bei dem König Kumaragupta I., seinem Nachfolger (etwa 414–455 n. Chr.), dem König Skandagupta (456–468 n. Chr.), auch Kramaditya genannt, und bis in die neuere Zeit auf indischen Tempelmünzen. Der Chhatra-Typ zeigt durch sein pilzartig konvex ge-

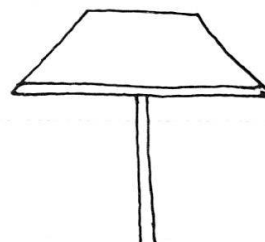
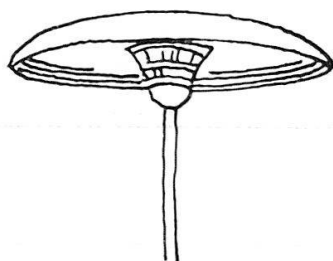


Abb.1a Chhatra-Typ mit konvexem Dach Abb.1b Chhatra-Typ mit flachem Zweckdach

staltetes Dach (Abb. 1a) seine Beziehung zum Sonnenrund; demgegenüber ist der als Sonnenschutz gebrauchte Typ mit seinem flachen Zweckdach (Abb. 1b) nur zum praktischen Schutze gegen Sonne und Regen gedacht und wird in der indischen Münzdarstellung nur von gewöhnlichen Personen benutzt⁵.

Alle die genannten Münzarten haben das Gemeinsame, daß sie zur orientalischen Welt gehören, mögen sie auch in der Fachsprache der Numismatik zur griechischen oder indischen Numismatik gerechnet werden. Tatsächlich liegt auch der Ursprung des Sonnenschirms als eines Symbols im Orient.

¹ A. Reifenberg, *Ancient Jewish Coins*², Jerusalem 1947.

² BMC Galatia, S. 239; HN² 781; Dieudonné, RN 1906, 132 ff.

³ L. Kadman, *Aelia Capitolina*, Nrn. 148. 149.

⁴ Die verschiedenen Formen des Sonnenschirms (Chhatra und Atapatra) sind mit Literaturangabe beschrieben im Aufsatz von Vidya Prakash, *Some Aspects of Material Life on Gupta Coins*, *The Journal of the Numismatic Society of India*, 23, 1961, 281–282.

⁵ Prakash, a. O., 281.



Abb. 2 Sargon von Akkad, Louvre

Als ein echtes Symbol soll die Darstellung eines anschaulichen Gegenstandes, wie des Sonnenschirms, das Unaussprechliche und das aus den Tiefen der Seele Kommende und zu den höchsten Gedanken oder Gefühlen Anregende versinnbildlichen⁶.

Der Sonnenschirm als solcher ist schon aus früheren Kulturen bekannt, so zum Beispiel aus der Zeit des Königs Sargon von Akkad um 2350 v. Chr.⁷ (Abb. 2), ferner auf einem cyprisch-mykenischen Krater, der in Enkomi auf Cypern gefunden wurde⁸ (Abb. 3).

In der abendländischen Welt finden wir den Sonnenschirm als Gebrauchsgegenstand vielfach auf früh-apulischen Vasen seit dem 1. Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. dargestellt, so zum Beispiel auf einer Hydria des Tarporley-Malers (Abb. 4)⁹, auf einem Skyphos aus Armento in Leningrad, einem Aryballos des Dolonmalers in Tarent und anderen mehr¹⁰.

⁶ In meinem Vortrage «Religious Symbols on Ancient Coins», gehalten am 6. Oktober 1961 auf dem 5. Landeskongreß der Israel Numismatic Society, habe ich im einzelnen dargelegt, daß man nunmehr auch in der Numismatik den Unterschied zwischen bloßen Attributen und ähnlichen Begleitzeichen einerseits und den echten Symbolen andererseits einführen sollte. Die Veröffentlichung dieses Vortrags ist im wesentlichen im Israel Numismatic Bulletin 1962, 81–88, erfolgt.

⁷ M. Ebert, Reallexikon der Vorgeschichte, Bd. 12, 309; über den Sonnenschirm im alten Ägypten siehe J. G. Wilkinson, The Manners and Customs of the Ancient Egyptians, London 1878, Bd. 1, 422–423.

⁸ A. S. Murray, A. H. Smith, H. B. Walters: Excavations in Cyprus, London 1900, 37, Abb. 65 No. 1076; Vassos Karageorghis, Bull. Corr. Hell., 83, 1959, 198–199; Brit. Mus. C. 339, Brit. Mus. Cat. 1, Part 2, Taf. 3 A: 2; A. Furumark, The Mycenaean Pottery, Analysis and Classification, Stockholm 1940/41, 435, Abb. 75 und S. 444 f.

⁹ Britisches Museum, F. 94. Für die Aufnahme danke ich Dr. Ann Birchall, Asst. Keeper Greek and Roman Antiquities.

¹⁰ Ch. Daremberg-E. Saglio, Dict. des Antiquités, Paris 1912, 5, 583 f. Abb. 7218; Jahrb. d. deutsch. archäol. Inst. 27, 1912, 273, Abb. 4b. P. E. Arias-B. Shefton and M. Hirmer, A History of Greek Vase Painting, London 1962, 19, Abb. 238. A. Cambitoglou and A. D. Trendall, Apulian Red-Figured Vase Painters of the Plain Style, 1961, 11 f. (The Parasol Painter). M. Schmidt, Der Dareiosmaler und sein Umkreis, Münster 1960, 45, Anm. 69.



Abb. 3 Cypriotisch-mykenischer Krater aus Enkomi

Praktischen Zwecken dienten wohl auch die Sonnenschirme, die bei der Prozession der Panathenäen von Metökenfrauen über den Köpfen der athenischen Damen gehalten wurden¹¹; das gleiche gilt für den Sonnenschirm, mit dem Eros seine Mutter Aphrodite auf der Ostseite des Parthenonfrieses beschützt¹². Buschor¹³ hat insbesondere aus einer Darstellung auf einem Kolonetten-Krater aus Bologna, auf dem als Frauen verkleidete Männer abgebildet sind, von denen der eine einen aufgespannten Sonnenschirm über seinem Kopfe trägt und der andere einen aufgespannten Sonnenschirm vor sich hinhält, auf ein «Schirmfest» schließen wollen. Die von ihm herangezogenen Vasenmalereien gehören der Zeit vom Ende des 6. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. an. Deubner¹⁴ ist mit guten Gründen dieser Annahme entgegengetreten; danach kann mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, daß auch jene Sonnenschirme nur eine unmittelbar-funktionale Bedeutung hatten.

In den Dichtungen des Martial¹⁵ und des Juvenal¹⁶ werden Sonnenschirme erwähnt; als Luxusgegenstände waren sie auch vergoldet oder aus Elfenbein¹⁷.

¹¹ L. Deubner, *Attische Feste*, Berlin 1932 (Neudruck 1956), insbes. S. 120.

¹² Ostfries, Gipsabdruck aus dem 18. Jahrh. nach dem seither verlorengegangenen Original, vgl. P. E. Corbett, *The Sculpture of the Parthenon*, 1959, 37 und Abb. 12A.

¹³ E. Buschor, *Das Schirmfest*, *Jahrb. d. deutsch. archäol. Inst.* 38/39, 1923/24, 128–132.

¹⁴ L. Deubner, a. O. (vgl. Anm. 11) 49–50. 132–133.

¹⁵ *Martialis* 14, 28; 11, 73.

¹⁶ *Juvenalis* 9, 50.

¹⁷ ἐπίχρυσον σκιαδίον (*Athen.* 2, 48 D); σκιαδίσκη ἐλεφαντίνη (12, 534 A). Vgl. Daremberg-Saglio, 584, Anm. 9).



Abb. 4 Apulische Hydria des Tarporley-Malers

In der altorientalischen Kunst erscheint der Sonnenschirm über dem Haupte des assyrischen und später des persischen Großkönigs, des Basileus megas¹⁸. So finden wir den Sonnenschirm über dem Haupte des assyrischen Großkönigs Assurnasirpal II. (884–859 v. Chr.)¹⁹, seines Nachfolgers Salmanassar III. (859–824 v. Chr.)²⁰, ferner auf dem Relief Tiglatpileasers III. (744–727 v. Chr.) im Britischen Museum²¹ (Abb. 6) sowie auf dem Relief des Großkönigs Assurbanipal (639–626 v. Chr.) im Louvre²² (Abb. 5); dann aus dem Perserreich das Relief in der Ratshalle von Persepolis, auf dem der König Dareios I. dargestellt ist; über sein Haupt hält einer der beiden Diener den Sonnenschirm, darüber erscheint das Symbol des Ahuramazda (Abb. 8)²³. Ebenso hat der Großkönig Xerxes (485–465 v. Chr.)²⁴ auf dem Relief seines Palastes in Persepolis hinter sich mehrere Diener, von denen der am meisten rechts stehende den aufgespannten Sonnenschirm über dem Haupte des Großkönigs hält (Abb. 7).

¹⁸ Über den Sonnenschirm als Attribut des Großkönigs habe ich in meinen Aufsätzen «Agrippa I. als Basileus megas» (Recent Studies and Discoveries on Ancient Jewish and Syrian Coins, Jerusalem/Israel 1954, 91–95) und «Symbols on Ancient Jewish Coins» (The Dating and Meaning of Ancient Jewish Coins and Symbols, Tel Aviv/Jerusalem 1958, 92–94) ausführlich gehandelt.

¹⁹ A. H. Layard, The Monuments of Ninive, London 1853, Bd. 1, Taf. 12. 21. 23. 59. 72. 80. und Bd. 2, Taf. 12. 15. 23. 29. 41. 49. – Dan Barag, Bulletin of the Israel Exploration Society, Bd. 23 1959, 72 (hebräisch).

²⁰ L. W. King, Bronze Reliefs from the Gates of Shalmaneser, King of Assyria, London 1915, 5. 41. 57. 62.

²¹ S. Smith, Syrian Sculpture in the British Museum, London 1928, Taf. 9.

²² Unsere Abb. nach H. Schmökel, Ur, Assur und Babylon², Zürich 1955, Taf. 106.

²³ Schmidt, Persepolis, 1., Taf. 75; H. H. von der Osten, Die Welt der Perser, Zürich 1956, Taf. 50. Unsere Abb. 3 und 4 nach Photo U. Schuler, Bern, welche die Redaktion der Freundlichkeit G. Walsers verdankt.

²⁴ Friedrich Sarre, Die Kunst des alten Persien, Berlin 1922, Taf. 15.



Abb.5 Assurbanipal auf dem Streitwagen, Louvre

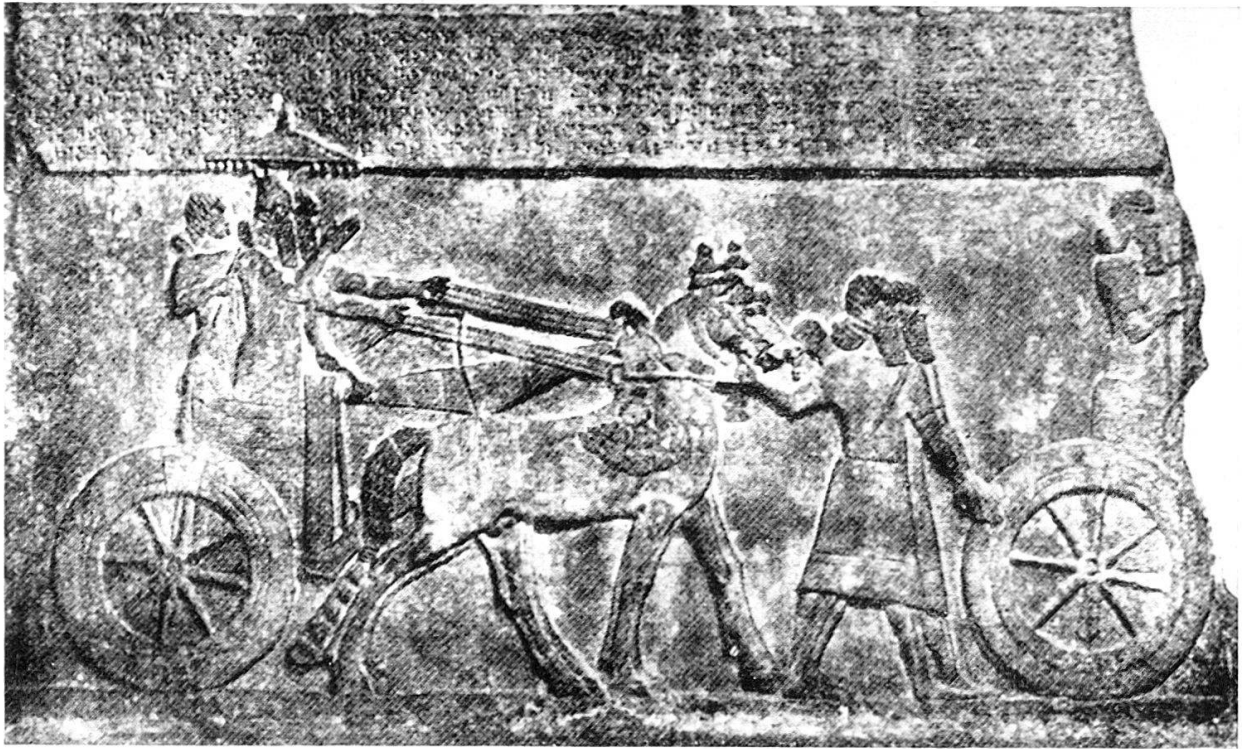


Abb. 6 Tiglatpileser III, vom Palast in Nimrud, London

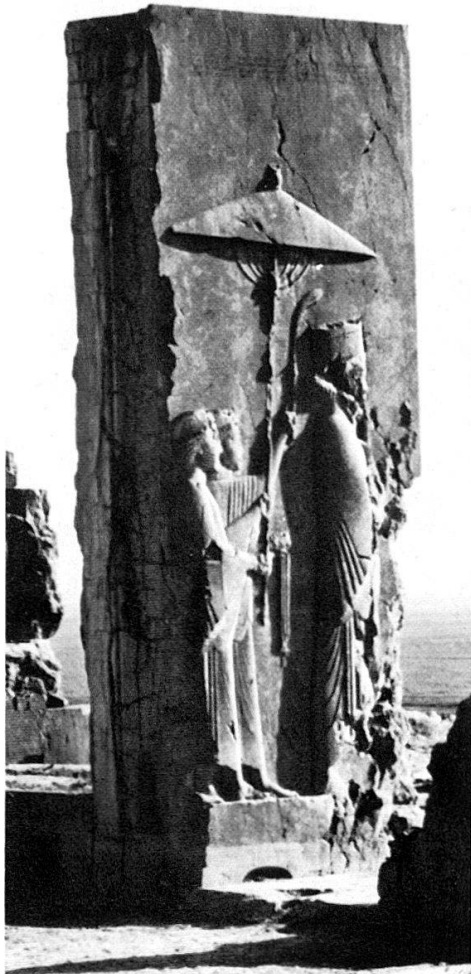


Abb. 7 Xerxes, Xerxespalast Persepolis



Abb. 8 Dareios I, Ratshalle Persepolis

Daher hielten auch die persischen Großkönige von den Achämeniden bis zu den Parthern ihre Audienzen und Gerichtssitzungen unter einem solchen Sonnenschirm ab ²⁵. «Während der Audienz saß der Herrscher – wie schon die altpersischen Großkönige – unter seinem Schirm (arabisch: Sams(ij)a; persisch: Catr; türkisch: Catyr – aus dem Indischen) . . . dabei sprach er öffentlich Recht.»

Diese Sitte wurde auch von den persischen Statthaltern als Vertretern des Großkönigs übernommen, und auch sie ließen bei einer hochhoffiziellen Audienz, wie zum Beispiel auf dem Nereiden-Monument von Xanthos, bei der Unterwerfung einer fremden Völkerschaft, einen Sonnenschirm als Zeichen der großköniglichen Würde schräg über dem Haupte des Statthalters halten ²⁶.

Als Herodes Agrippa von Caligula die Tetrarchien des Philippus und des Herodes Antipas und später von Claudius Judäa mit Samaria übertragen wurden und nachdem der Kaiser mit ihm auf dem Forum Romanum ein internationales Abkommen geschlossen hatte, war er ein Herrscher über mehrere Fürstentümer und damit Basileus megas geworden. So bezeichnet er sich denn auch selbst auf einer seiner Münzen. Damit hat er vom Standpunkt der Hierarchie des Völkerrechts aus gesehen auch Anspruch auf das Wahrzeichen eines Großkönigs: den Sonnenschirm. Auf dem Münztypus, der auf der anderen Seite drei Kornähren trägt, ließ er den großköniglichen Sonnenschirm prägen ²⁷ (Abb. 9).

Die Auffassung von Josef Meyshan ²⁸, daß der auf jener Münze des Agrippa I. dargestellte Gegenstand ein Baldachin sei, ist unzutreffend und beruht auf der Ver-

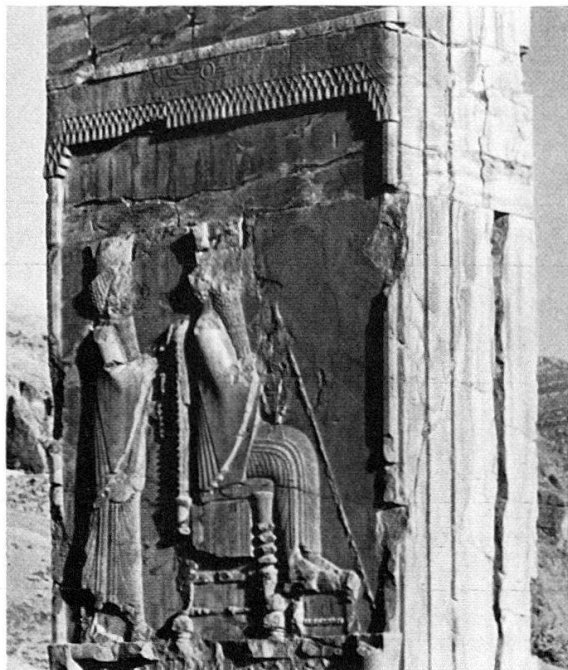


Abb. 10 Persepolis, Ratshalle Osttor



Abb. 9 Münze des Herodes Agrippa (37–44 n. Chr.)



Abb. 11 Sassanidenmünze

²⁵ Berthold Spuler, *Iran in frühislamischer Zeit*, Wiesbaden 1952, 345.

²⁶ *Brit. Mus. Cat.* 2, No. 879 f. H. Brunn, F. Bruckmann, P. Arndt, *Denkmäler griech. u. röm. Skulptur*, Taf. 217. G. Lippold, *Handb. d. Archäol., Griech. Plastik*, München 1950, 208 Taf. 76, 2.

²⁷ A. Reifenberg, *Ancient Jewish Coins*, Jerusalem 1957², Taf. 5, Nr. 59; *The Dating and Meaning of Ancient Jewish Coins and Symbols*, Jerusalem 1958, Taf., Abb. Nr. 10.

²⁸ J. Meyshan, *The Coinage of Agrippa I.*, in *Recent Studies and Discoveries on Ancient Jewish Coins and Symbols*, Jerusalem (Israel) 1954, 189; *Bedeutung des Symbols des Baldachins auf einer Münze des Königs Agrippa I.*, in *Bulletin der Israel Exploration Society* 22, 1958,

kennung der wichtigen technischen und symbolischen Unterschiede zwischen Sonnenschirm und Baldachin. In Abbildung 10 sind der thronende Dareios I. unter einem Baldachin, hinter ihm der Thronfolger Xerxes ²⁹ (Ratshalle Persepolis) dargestellt. Der Baldachin ist ein Teil des Bauwerkes. So ist auch auf einer Sassanidenmünze der Baldachin, unter dem die Gottheit sitzt, innerhalb der Baugliederung dargestellt (Abb. 11) ³⁰, und ebenso ist dies auf einem byzantinischen Elfenbeinrelief der Fall, wo unter einem Baldachin Maria und Jesus, von Engeln umgeben, sitzen (Abb. 12 a) ³¹, und gleichfalls auf dem byzantinischen Buchdeckel aus Murano ³²; dort sitzt Christus von Heiligen umgeben unter einem auf Säulen aus dem Bauwerk heraustretenden Baldachin (Abb. 12 b). Es gibt auch Baldachine, wie zum Beispiel die



Abb. 12a Byzantinisches Elfenbeinrelief Abb. 12b Byzantinischer Buchdeckel, Elfenbein

Huppah, der bei der Trauungszeremonie des jüdischen Ritus auf vier Pfosten ruhende Brauthimmel, aber auch dieser Baldachin unterscheidet sich natürlich von dem Sonnenschirm sehr weitgehend.

Aus der Sassanidenzeit ist das Relief der rechten Seitenwand im Haupt-Iwan aus Taq-i-Bostan von Bedeutung. Dort ist der Großkönig auf der Jagd zu Pferde dargestellt. Über seinem Haupte wird ihm ein Sonnenschirm gehalten, der demjenigen auf der Münze von Herodes Agrippa I. in seiner Gestaltung besonders nahekommt.

158–160; und zuletzt auf dem Internationalen Numismatischen Kongreß, Rom 1961. Ich habe dieser Auffassung in meinem Aufsatz über «Agrippa I. als Basileus megas» auf S. 95 derselben *Recent Studies and Discoveries on Ancient Jewish Coins and Symbols* noch einen «considerable degree of likelihood» zugesprochen, muß aber auf Grund meiner eingehenderen Bemühung und Erkenntnisse von dieser Zustimmung Abstand nehmen.

²⁹ Von der Osten, a. O. (oben Anm. 23) Taf. 52; S. 277. L. Van den Berghe, *Archéologie de l'Iran ancien*, Leiden 1959, 33 Taf. 39 a. Vgl. H. P. L'Orange, *Studies on the Iconography of Cosmic Kingship in the Ancient World*, Oslo 1953, 85 Abb. 60. S. 18 ff. zur Bedeutung des Baldachins. Ferner Treitinger, *Reallex. f. Antike u. Christentum* 1 (1950) 1150 f. s. v. Baldachin. Unsere Abb. 10 nach Photo U. Schuler, Bern, vermittelt durch G. Walser.

³⁰ Unsere Abb. nach E. Baldwin Smith, *The Dome*, Princeton 1950, Abb. 143.

³¹ Nach Smith, a. O., Abb. 114.

³² Nach Smith, a. O., Abb. 115.



Abb. 13 Kusrau III., Relief aus Taq-i-Bostan

Die Datierung dieses Monuments ist strittig. Die landläufige Meinung versetzt es in die Regierungszeit Kusrau's II. (560–628 n. Chr.) (Abb. 13) ³³.

Die symbolische Bedeutung des Sonnenschirms wird vollends klar, wenn man die Zusammenhänge religiöser und numismatischer Herkunft in Indien in Betracht zieht. In Indien – «the antiquity of the royal umbrella goes back at least to the 6th century B. C.» (A. S. Altekar) ³⁴.

Aus der Zeit von ungefähr 200 v. Chr. ist in einem Höhlenkloster an der Westküste in den Hügeln von Bhaja bei Bombay ein buddhistisches Relief erhalten, das Indra als König der Götter zeigt. Er sitzt auf seinem Riesenelefanten Airavata und auf der linken Seite unter ihm ist ein König dargestellt, wie er auf einem Thron unter einem Sonnenschirm sitzt ³⁵.

³³ Kurt Erdmann, *Die Kunst Irans zur Zeit der Sassaniden*, Berlin 1943, 32. 33. 130 und Abb. 30; L. van den Berghe, *Archéologie de l'Iran Ancien*, Leyden 1959, 227, Taf. 131b; S. 104. Unsere Abb. 13 nach Aufnahme von H. Luschet.

³⁴ In einem Brief an den Verfasser. Der vor kurzem verstorbene Dr. Anant Sadashiv Altekar war Professor für altindische Geschichte und Kultur an der Universität Patna und Direktor des dortigen Forschungsinstitutes H. B. Jayaswal und Vorsitzender der Numismatic Society of India. Vgl. hierzu A. S. Altekar «Catalogue of the Gupta Gold Coins in the Bayana Hoard», Bombay 1954. Auf dieses Werk wird im folgenden mehrfach Bezug genommen werden.

³⁵ Heinrich Zimmer, *Myths and Symbols in Indian Art*. New York 1953, 53 und Taf. 1.

Während des ersten Jahrtausends n. Chr. wurde der Sonnenschirm in Indien als Symbol des souveränen Herrschers betrachtet, und der Dichter Kalidasa erzählt in seinem Werk *Raghuvamsa*, daß der König Raghuvamsa III., der ungefähr um das Jahr 400 n. Chr. regierte, dem Boten, der die gute Nachricht von der Geburt eines Sohnes überbrachte, nur zwei Dinge als die wertvollsten Geschenke geben konnte, nämlich entweder seinen königlichen Sonnenschirm oder die beiden Fliegenwedel, von denen er umgeben war. In kriegerischen Auseinandersetzungen suchte der Feind vor allem den königlichen Sonnenschirm zu erobern. Dies geht aus den epigraphischen Unterlagen des 6. bis 9. Jahrhunderts n. Chr. klar hervor. In der indischen Numismatik gibt es, wie erwähnt, seit dem König Chandragupta II. den besonderen Chhatra-Typ. Das indische Wort für diesen königlichen Sonnenschirm ist «chhatra»³⁶. Der Chhatra-Typus ist eine Neuerung, die Chandragupta II. einführte; sie beruhte wahrscheinlich auf dem Gedanken, daß er seinen kaiserlichen Status (*ekachhatratva*) in Indien symbolisch zum Ausdruck bringen wollte³⁷. Dieser Typus zeigt den König nach links gewendet und ein Opfer auf einem kleinen Altar darbringend. Der König trägt indische Gewandung und hinter ihm steht ein Zwerg, der den Sonnenschirm über dem Haupte des Herrschers, meist aber links vom Kopf in der Blickrichtung des Herrschers hält (Abb. 14)³⁸. In genau derselben schrägen Stel-



Abb. 14 Gupta Goldmünzen (Chandragupta)

lung über dem Kopf eines den Opferfruchtkorb tragenden Altarknaben erscheint ein halboffener befranster Sonnenschirm auf dem Relief eines Grabaltars aus dem frühen 1. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 15)³⁹. Dieser Sonnenschirm bezeichnet die Oberherrschaft des Königs über das Land, d. h. daß er der höchste Herrscher ist. Das ist auch mit dem Worte «*ekachhatratva*» zum Ausdruck gebracht. Unter dem König Kumaragupta erscheint dann der Chhatra-Typ wieder: ein Münztyp dieses Königs zeigt auf dem Revers die Göttin Ganga und hinter ihr eine Dienerin, die in ihrer rechten Hand den Sonnenschirm (Chhatra) schräg über dem Kopf der Göttin hält (Abb. 16)⁴⁰. Eine weitere Variante mit dem Sonnenschirm erscheint unter demselben König Kumaragupta I. mit der Darstellung (auf der Vorderseite) des Königs, der auf einem Elefanten reitet und über dessen Kopf ein gleichfalls auf dem Elefanten sitzender Diener einen Sonnenschirm hält (Abb. 17)⁴¹. Dieser Typ ist ähnlich demjenigen des Chandragupta. Unter dem König Skandagupta erscheint dieser Typ

³⁶ Auch diese Ausführungen beruhen auf einer direkten Mitteilung von Dr. Altekar an den Verfasser.

³⁷ A. S. Altekar, *Gupta Gold Coins*, LXXXIII, § 164.

³⁸ Unsere Abb. nach A. S. Altekar, a. O., Taf. 15, Nr. 4, 6; vgl. auch LXXXIII, 179.

³⁹ Unsere Abb. 15 (Thermenmuseum Rom Nr. 124514). Aufnahme des Deutschen archäol. Inst. Rom.

⁴⁰ Aufnahme: Archeological Survey of India. Mit freundlicher Erlaubnis des Generaldirektors der Archäologie in Indien.

⁴¹ Nach Altekar, a. O., Taf. 31, 2.



Abb. 15 Grabaltar, Rom, Thermenmuseum

wiederum. Der König steht dreiviertel zur Linken gewendet, bringt über einem Altar ein Opfer dar, und wiederum hält ein Zwerg den Sonnenschirm über den Herrscher.



Abb. 16

Gupta Goldmünzen (Kumaragupta)

Abb. 17

Diese drei Herrscher waren, sei es aus eigenen Kräften, sei es als Erben ihres Vaters, wie im Falle des Kumaragupta, darauf bedacht, ihre Oberherrschaft in klarster Weise durch das Wahrzeichen des Sonnenschirms zum Ausdruck zu bringen. Sie herrschten über weitgestreckte Reiche und hatten deshalb die Betonung ihres politischen und staatlichen Prestiges nötig. Um das Jahr 1300 n. Chr. erscheint dann der Sonnenschirm auf Tempelmünzen, Ramatankas. Dort ist ein auf einem Divan

sitzender Herrscher dargestellt, und über seinem Haupt erscheint der Sonnenschirm, der von einem Diener gehalten wird (Abb. 18 a–b) ⁴².

Die Darstellung des Sonnenschirms war aber nicht nur gemeint als ein Wahrzeichen der Großkönigswürde oder der obersten Herrscherwürde in weltlicher Hinsicht, sondern auch in bezug auf die religiöse Sphäre. Daher wurde der Buddha in seiner Eigenschaft als Herrscher der Welt (Cakravartin) durch den Sonnenschirm als Symbol repräsentiert ⁴³. In der indischen Tempelarchitektur versinnbildlicht der



Abb. 18 a



Abb. 18 b

Indische Tempelmünzen (Ramatankas)

Sonnenschirm, und zwar in dreifacher Wiederholung, einer über dem andern, auf dem höchsten Punkt der das Himmelsgewölbe vertretenden großen, kuppelartig gebauten Stupa die Himmel der Götter, den höchsten Punkt des Himmels des Brahma ⁴⁴.

Wenn wir jetzt zurückkehren zu den Münzen von Emesa unter Caracalla und Elagabal, auf denen der Tempel des Elagabal mit dem heiligen Stein von einer Balustrade umgeben und von zwei Sonnenschirmen überdacht ist (Abb. 19 a–b) ⁴⁵, und den Münzen von Aelia Capitolina, auf denen der heilige Stein von Emesa in einer Quadriga auf der Prozession nach Rom dargestellt ist (Abb. 20) ⁴⁶, so ist diese Darstellung des Sonnenschirms gleichfalls ein Symbol für die Weltherrschaft des sei-



Abb. 19 a



Abb. 19 b

Sonnenschirme über dem Stein des Elagabal

⁴² Ramatanka. Im Besitz und nach Aufnahme des Verfassers.

⁴³ Mortimer Wheeler, *Rome beyond the Imperial Frontiers*, London 1954, 167. – Der Sonnenschirm als eines der acht Symbole des Buddha: Funk & Wagnall's Standard Dictionary of Folklore, Mythology and Legend 2, 1149; 1, 273.

⁴⁴ Benjamin Rowland, *The Art and Architecture of India*, Melbourne, London, Baltimore 1953, 52; 53, Abb. 4 unten.

⁴⁵ Unsere Abb. 19 a nach L. Anson, *Numismata Graeca*, London 1911, V. Taf. 10, Nr. 431; Abb. 19 b nach BMC Galatia, Taf. 27, Nr. 12–14, vgl. Taf. 18, Nr. 2.

⁴⁶ Nach L. Kadman, *Aelia Capitolina*, Nr. 148.

nerseits durch den heiligen Stein versinnbildlichten Gottes Elagabal. Dieser Gott wurde mit dem *deus invictus Sol* identifiziert⁴⁷ (Abb. 21), und der Stein als ein vom Himmel kommendes Stück seines Leibes verehrt. Der nahe Zusammenhang zwischen dem Sonnenschirm und der Sonne selbst⁴⁸, der, unbeschadet der verschiedenen Formen, Zeiten und Umstände, in denen der Sonnenschirm als Abzeichen höchster irdischer Würde erscheint, im Bereich des Symbolischen besteht, kennzeichnet seine



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 18 Sedisvakanz 1963

Verschiedenheit von dem Baldachin, der das ganze Himmelszelt versinnbildlicht und daher, als er in der griechischen Literatur im Zeitalter Alexander d. Gr. erstmalig auftaucht, *σκήτρον* oder *οὐρανίσκος* (kleiner Himmel) genannt wird⁴⁹. Demgegenüber wird der Sonnenschirm als *σκιάδειον* oder *σκιάδιον* bezeichnet, und zwar sowohl als eigentlicher Sonnenschutz wie als kultisches Attribut, zum Beispiel τὸ Διονύσου σκιάδιον⁵⁰, und viel spricht Symeon Thessalonicus⁵¹ von den σκιάδια der διάκονοι. Beide sinnbildlichen Gegenstände werden in der katholischen Kirche verwendet, der Baldachin über dem Thron des Papstes und, außerhalb Roms, auch dem der Kardinäle⁵². Der Sonnenschirm erscheint erstmals auf einer Münze des Papstes Innocenz VIII. (1484–1492)⁵³ und auf einer Münze des Jahres 1521 zusammen mit gekreuzten Schlüsseln und bleibt dann während jeder Sedisvakanz auf den für die betreffende Zeit ausgegebenen Münzen⁵⁴. Die letzte ausgegebene Münze dieser Art stammt aus der Sedisvakanz des Jahres 1963 nach dem Tode des Papstes Johannes XXIII. (Abb. 18).

⁴⁷ In der obigen Abbildung handelt es sich um eine Bronzemünze des Elagabal mit dem Tempel des Sol invictus, F. Gnechi, *I medaglioni romani*, Bd. 3, Milano 1912, S. 41, Taf. 152, 11.

⁴⁸ Sonnenschirm als Symbol der Sonne (zum Unterschied vom Baldachin, der ein Symbol des Himmels ist). Daher schritten die Priester des Sonnengottes Helios zusammen mit denen des Poseidon-Erechtheus und der Athena Polias in ihrer Prozession von der Akropolis aus unter einem weißen *σκήτρον*, *σκιάδειον μέγα*. Funk & Wagnall, a. O., Bd. 2, 1149. L. Deubner, a. O., vgl. oben Anm. 11), 46, Anm. 13.

⁴⁹ O. Treitinger, s. v. Baldachin – Reallexikon für Antike und Christentum. Bd. 1, Stuttgart 1950, 1150. Bei Lysimachides heißt der Baldachin *σκήτρον* wie in Harpokration's Rednerlexikon berichtet wird (vgl. L. Deubner, a. O., S. 46, 49).

⁵⁰ ap. Polluc. 10, 127.

⁵¹ Symeon Thessalon, *De Sacris Ordinat.*, c. 5; vgl. H. Stephanus, *Thesaurus Graecae Linguae*, Bd. 7, Paris 1848–1854, 385.

⁵² Michael Buchberger, *Lexikon für Theologie und Kirche*. Freiburg 1957, Bd. 1², 1202–1203 (Artikel «Baldachin» von E. Stommel). Auf der jüngst ausgegebenen 60-Lire-Briefmarke des Vatikans «Il Baldacchino e la Cattedra» der Peterskirche sind Baldachin und Thron als Sinnbilder der geistlichen Hoheit des Papstes, also genau das, was der deutsche Ausdruck «Thronhimmel» meint. Wieder vertritt der Baldachin den Himmel.

⁵³ CNI 15, 307, 31–34.

⁵⁴ CNI 15, 371–373. Ich verdanke diese Mitteilungen Dr. Luigi Michelini Tocci, dem Konservator des Vatikanischen Münzkabinetts.